

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

Landwirtschaftliche Beilage

Landwirtschaftliche Beilage

Obst- und Gartenbau

Künstlicher Dünger für Bäume soll breitwürfig gestreut werden.

Vielfach herrscht Unklarheit, wie man künstlichen Dünger an Obstbäume verabfolgen soll. In manchen Fällen macht der Gärtner einfach mehrere Böcher unter dem Baume und streut den Dünger hinein. Im Raume zwischen dem Stamme und der Kronentraufe ist aber eine Düngung wirkungslos. In diesem Bereiche befinden sich vor allem die sog. Halterwurzeln des Baumes, die nicht in der Lage sind, Nährstoffe aufzunehmen. Dies geschieht vielmehr durch die äußeren Spitzen der Faserwurzeln. Deren große Menge befindet sich unter der Kronentraufe und noch weiter nach außen. Hier ist also der Platz, den Dünger unterzubringen. Reichliche Mengen künstlichen Düngers, in Löchern gegeben, haben noch den weiteren Nachteil, daß sie sich ungelöst zusammenklumpen. In diesem Zustande verbrennen sie dann die Wurzeln, besonders die zarten Faserwurzeln. Es bilden sich Wulste an ihnen und bei Trockenheit sterben sie schnell ab. Dies hat wiederum ein starkes Abwerfen des Fruchtansatzes zur Folge. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß der künstliche Dünger am besten breitwürfig gestreut wird. Je nach Größe und Alter des Baumes beschränkt man sich nicht nur auf die Kronentraufe, sondern düngt im weiteren Umkreise. — Jeder Baum braucht zu seiner Gesunderhaltung und zur reichlichen Fruchtbildung die nötigen Düngstoffe: Phosphorsäure, Kali, Stickstoff und Kalk. Bei Gaben von Mist und Jauche muß durch Kali und Thomasmehl — die gemischt werden können — eine Ergänzung erfolgen. Besser noch verwendet man einen Volldünger, der alle Nährstoffe im richtigen Verhältnis zueinander enthält.

Formschnitt der Hecken und Beeteinfassungen.

Hecken und Beeteinfassungen haben wie die übrigen Gewächse meist Ende Juli bis zur ersten Hälfte des August nach dem Johannistrieb einen Stillstand im Wachstum zu verzeichnen. Um diese Zeit wird anschließend der Formschnitt vorgenommen. Später soll diese Arbeit nicht verrichtet werden. Findet nämlich noch die und da ein Treiben statt, so muß das neue Holz bis zu den ersten Kröpfen Zeit zum Verholzen haben. Der Schnitt erfordert eine gute Heckenlehre neben der einschlägigen Erfahrung. Eine richtig gepflegte Hecke ist oben stets etwas schmaler als unten (s. Abb.). Ist z. B. der Fuß 50 cm breit, dann



soll das obere Ende etwa 25 cm breit sein. Man erreicht dadurch, daß dem oberen Teile nicht die meisten Nährstoffe zugeführt werden, während der untere Teil allmählich kahler wird und dann häßlich aussieht. Eine derartig geschnittene Hecke ist vielmehr oben wie unten gleichmäßig gelaubt. Zum Schnitt spannt man eine Schnur, der entlang die Schere geführt wird. Niemals soll nach „Augenmaß“ geschnitten werden. Wo sich größere Lücken zeigen, sind die etwa noch vorhandenen Pflanzen zu entfernen. Im Herbst wird dann das Erdreich spattendief ausgehoben und neue Pflanzen unter Verwendung frischer, nahrhafter Erde in die Lücken gesetzt. Je mehr man diese jungen Heckenpflanzen zurückschneidet, desto üppiger werden sie später. In den nächsten Jahren werden dann die einjährigen Triebe nicht so stark zurückgeschnitten, bis die Hecke die gewünschte Höhe erreicht hat.

Schon jetzt bilden sich die nächstjährigen Blütenknospen der Obstbäume

Erstaunlicherweise werden die Anlagen zu den nächstjährigen Blütenknospen unserer Obstbäume schon allgem. im Monat Juli entwickelt. Es ist daher angebracht, die Bäume bereits jetzt so zu behandeln und zu pflegen, daß sich kräftige und zahlreiche Knospen bilden. Wie die Wissenschaft festgestellt hat, sind Fruchtknospen überhaupt erst möglich, wenn sich die Gewebe mit organischen Stoffen angereichert haben die bei der Zerlegung des Kohlenoxydes der Luft durch die Pflanzen entstehen. Dabei findet merkwürdigerweise eine geringere Aufnahme von Wasser und Nährstoffen statt.

Um eine Anreicherung mit den genannten organischen Stoffen (Assimilate) zu erzielen, hemmt man das Wachstum auf verschiedene Weise. Es werden Fruchtgürtel angelegt, die Aeste geringelt, oder starke Wurzeln abgestochen. Dies alles erübrigt sich, wenn die Bäume auf schwachwüchsiger Unterlage (Paradies oder Quitte) stehen. Zur Bildung der Assimilate ist vor allem viel Licht erforderlich. Durch entsprechenden, sachgemäßen Schnitt ist daher dafür zu sorgen, daß die Kronen der Bäume licht und luftig sind. Wo alles wirr durcheinander wächst kann die Sonne nicht vordringen. Ganz abgesehen davon, daß sich in solch vernachlässigten Bäumen alle Krankheiten und Schädlinge wohlfühlen. — Reicher diesjähriger Fruchtbehang behindert ferner die Bildung der Assimilate und daher den Ansatz von Fruchtknospen. Deshalb wird auch immer wieder betont, daß die Früchte solch beladener Bäume auszudünnen sind. In Kalifornien zum Beispiel weiß man es gar nicht anders. Man dünnt dort bis auf zwei Drittel des Behanges aus und erhält so jedes Jahr gute Durchschnittsernten. — Eine reichliche Assimilation ist weiterhin nur bei gesunden Blättern der Fall. Die Schäden durch Blattläuse, Raupen, Mehltau, Fusilladium usw. müssen daher mit allen Mitteln verhütet werden. — Auch einseitige starke Stickstoffdüngung und weiterhin durch mangelhafte Gesamtdüngung sowie Wassermangel bedingte Schwäche der Bäume beschränkt die Anlage der nächstjährigen Fruchtknospen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß eine reichliche Bildung kräftiger nächstjähriger Fruchtknospen zu erwarten ist bei sachgemäßer, nicht einseitiger Düngung, hinreichender Bewässerung, und bei gesundem Laub auf schwachwüchsiger Unterlage. Ferner muß evtl. starker Behang gehörig ausgedünnt werden.

Vieh- und Geflügelzucht

Welches Futter soll zerkleinert werden.

Die Zerkleinerung des Futters für unsere Haustiere geschieht entweder, um die Aufnahme zu ermöglichen, sie leichter zu gestalten, oder um eine Vermengung verschiedener Futtermittel vorzunehmen. Für Rindvieh häckelt man z. B. das Stroh, um es mit jungem Klee, Luzerne usw. zu vermischen. Das Grünfutter allein wäre in vielen Fällen zu proteinreich. Darum vermengt man es, um es bekömmlicher zu machen, mit Strohhäcksel. Unzerschnitten würden die Tiere das Rohfutter einfach liegen lassen. Man gibt zwei Drittel Grün und ein Drittel Rohfutter. Das Häcksel soll jedoch nicht zu fein sein. Es empfiehlt sich, das gehäckelte Grünfutter nicht lange liegen zu lassen, da es leicht warm wird. Bei einer Mischung von Stroh mit Heu oder schlechtem Heu mit Kleeheu ist auch eine Zerkleinerung anzuraten, da man dann die beiden Futterarten leichter vermengen kann. Ebenso schneidet man Stroh, um es mit Hackfrüchten und Schlempe an Rinder zu verfüttern. Gutes Heu dagegen soll man an alle Tiere, wenn es rein gefüttert wird, nicht zerkleinern.

Was nun das Schrot des Kraftfutters anlangt, so ist das Quetschen des Hafers für Pferde nur bei ganz alten oder ganz jungen Tieren angebracht. Im allgemeinen werden Pferde jedoch mit der Zeit bei solcher Fütterung weniger leistungsfähig und schwitzen auch leicht. Hülsenfrüchte werden vor dem Füttern am besten grob gebrochen. Bei feinem Schrot rufen sie Koliken hervor. Für Schweine und Rinder schrotet man jedes Körnerfutter. Man gibt es aber in jedem Falle mit Hackfrüchten vermengt, um ein Zusammenballen des Schrotens im Magen zu verhindern. Solches Futter soll für Schweine ganz steif breiig sein. Auch Delfuchen müssen vor dem Füttern immer gebrochen werden. Man darf jedoch nicht mit Wasser verrühren, da in manchen Fällen Vergiftungen vorkommen können. Hackfrüchte werden im allgemeinen auch zerkleinert.

Rationelle Pferdefütterung.

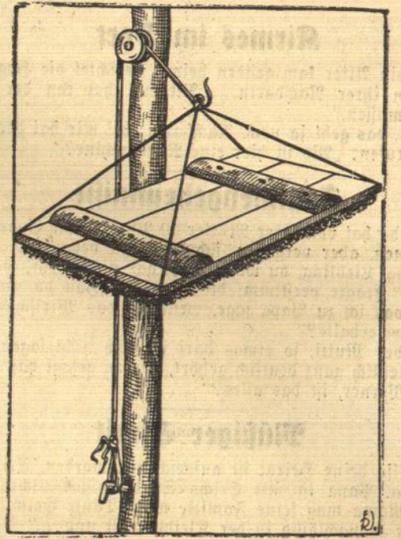
Die Haltung der Gespanne macht einen nicht unwesentlichen Teil der Betriebskosten aus. Es ist daher erforderlich, daß die Fütterung der Pferde besonders zweckmäßig gestaltet wird. Dabei ist neben dem Erhaltungsfutter genau auf das Leistungsfutter zu achten, und dieses der Arbeitsleistung entsprechend zu bemessen. Beim Kräfteaufwand braucht das Pferd besonders Kohlenhydrate, dann Fett und schließlich Eiweiß. Letzteres muß vor allem bei schwerer Arbeit hinreichend im Futter enthalten sein. Heu und Hafer bilden in den meisten Wirtschaften die Grundlage der Pferdefütterung. Reichen sie bei starker Spannungsleistung nicht aus, dann magert das Tier sehr schnell ab. Es muß nämlich von feinen Reservestoffen, den Körperfetten zehren. In welchem Maße dies geschieht, zeigt die Tatsache, daß dabei an Stelle von etwa 1 Kg. Eiweiß 4 Kg. Fett dem Körper entzogen werden. Wie bei der Fütterung von Schweinen und Rindern muß

der Bauer sich daher ganz klar sein, welchen Nährstoffbedarf die Pferde bei den verschiedenen Arbeitsleistungen haben. Dabei ist weiterhin das Eigengewicht der Tiere zu berücksichtigen. Ein Tier von 10 Ztr. braucht bei Ruhe täglich ca. 0,35 Kg. Eiweiß und 2,5 Kg. Stärkewert. Der Bedarf steigt nun bei Arbeit allmählich, bis bei schwerer Arbeit etwa die doppelte Menge Eiweiß und der 2½fache Stärkewert erforderlich ist. Ruhende Pferde von ca. 15 Zentner Lebendgewicht haben einen Eiweißbedarf von ca. 0,45 Kg., der Stärkewert des Futters soll ca. 3,75 Kg. betragen. Die Zahlen steigen bei schwerer Arbeit auf 1¼ Kg. Eiweiß und 9¼ Kg. Stärkewert. Die Zahlen bei mittlerer Arbeitsleistung liegen ungefähr zwischen den genannten für Ruhe und Höchstleistung. Es zeigt sich, daß ein Pferd von 10 Ztr. Lebendgewicht mit einer gewissen Futtermenge schon mittlere Arbeit leisten kann, die für das 15 Ztr. schwere Pferd nur für ganz leichte Arbeitsleistung ausreicht. Wo ständig nur mittlere Arbeit zu verrichten ist, wird sich ein besonders schweres Pferd daher nicht lohnen. — Bei der Fütterung der Pferde ist außerdem zu bedenken, daß diese eine hinreichende Menge von Ballaststoffen (Gäpfel) zur Verdauung und Gesunderhaltung brauchen. Im übrigen wird die Speisefarbe bei Berücksichtigung des wirtschaftsfeigen Futters an Hand der bekannten Futtermittel Tabellen zusammengestellt. Dabei kann 1 Kg. Hafer ersetzt werden durch: 0,8 Kg. Gerste, 0,9 Kg. Ackerbohnen (3 Kg.), 1 Kg. Zuckerschmelze (6 Kg.), 4 Kg. Zuckerrüben (20 Kg.), sauber gereinigt und geschneitelt, 6 Kg. Mohrrüben (20 Kg.). Dabei geben die Zahlen in () die höchst zulässige Menge je Tier und Tag an. Roggen, rohe und gedämpfte Kartoffeln, Kohl- und Runkelrüben sind weniger als Ersatz für Hafer geeignet und sollten nur gegeben werden, wenn an diesem großer Mangel herrscht. Für den Winter sind als Hafersersatz besonders Möhren und Melasse geeignet.

Bienenzucht

Können wir auf unsere Schwarmlocher bauen?

Schon — aber nicht Häuser! Die Bienen lassen sich überlisten, wenn die Sache schlau angepackt wird. Die Schwärme legen sich gerne an solchen Plätzen an, an denen sich schon mal ein Schwarm niedergelassen hat. Dies müssen wir ihnen verkleiden. Wir bestreichen sie öfters mit Karbolium. Andererseits macht der praktische Imker wieder die Erfahrung, daß sie besondere Stellen sehr lieben. Jung gepflanzte Birken in der Nähe des Bienenhauses werden gerne bevorzugt. Loder aus Naturholz sind ihnen augenscheinlich auch lieb. Wir nehmen ein Stück Brett, bekleiden es auf der einen Seite mit rauher, frischer Baumrinde, hängen es an einer Schnur auf, wie dies bestehende A b b i l d u n g zeigt, und bestreichen die Rinde



an den Tagen, an welchem wir einen Schwarm erhoffen, mit ein paar Tropfen stark duftenden Honigs (Heide- oder Akazienhonig!) Der Loder kann mittels einer an einer Stange befestigten Schnur auf beliebiger Höhe gehalten werden. Dieser Loder ist besonders dort zu empfehlen, wo sich in der Nähe des Standes keine Bäume oder Sträucher zum Anlegen des Schwarmes befinden. Hängt der Schwarm am Brett, so wird dieses abgenommen, über eine Beute gehalten und die Bienenraube hineingeschüttet.

Landwirt!

Zeitungslesen ist kein Luxus
Zeitungslesen ist Pflicht!

Schon für RM. 32.-



Spez.-Radm. Freilauf-Rücktr.-Br. Fördern Sie d. Kat. 34, er bringt billige u. gute Räder in Chrom. Lieferg. dir. an Priv.

E. & P. Stricker Brackwede-Fahrradfabrik

Rheinl. Nr. 487

Aus Ettlingen-Stadt und Land Deutsche Gedenktage

„Im Leben gilt der Stärke Recht,
Dem Schwachen trotz der Kühne;
Wer nicht gebieten kann, ist Knecht.“
Schiller.

Was geschah heute — —

- 1896 Der Bonner Professor, Begründer der Benzoltheorie, Kekulé von Stradonitz, gestorben.
- 1874 Alantat Kullmann auf den Reichskanzler Otto von Bismarck.
- 1816 Der Dichter Gustav Freytag („Die Journalisten“, „Soll und Haben“) in Kreuzburg geboren.

Wasserwärme der Stadt, Badeanstalt

heute vormittag
Männerbad 20 Grad Frauenbad 19½ Grad

Die Schulden der badischen Städte

mit mehr als 10 000 Einwohnern.

In welchem Verhältnis steht Ettlingen?

(Nachdruck verboten.)

Das vom Deutschen Gemeindetag herausgegebene Werk „Statistisches Jahrbuch deutscher Gemeinden“ bringt in seiner ersten Lieferung u. a. auch eine Uebersicht über die Gesamtschulden der deutschen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern nach dem Stande vom Jahre 1933. Sie gibt uns ein anschauliches Bild davon, wie stark sich die meisten deutschen Städte durch die uralte, unüberlegte Anleihepolitik der Nachkriegszeit in Schulden gestürzt und dadurch ihre Staats- auf Jahrzehnte hinaus mit gewaltigen Ausgaben für Verzinsung und Tilgung dieser Kredite vorbelastet haben. Die badischen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern, von denen wir 17 verzeichnen finden, machen davon keine Ausnahme, ja einzelne scheinen sich besonders Mühe gegeben zu haben, eine möglichst große Schuldensumme zusammenzubekommen.

Der reinen Schuldenhöhe nach marschieren natürlich die großen Städte an der Spitze, allen voran Mannheim mit 81 559 000 RM. Schulden, gefolgt von Karlsruhe mit 55 956 000 RM. und Heidelberg mit 44 298 000 RM. Freiburg i. Br. hat 34 662 000 RM. Schulden und Pforzheim 32 029 000 RM. Neben Baden-Baden, dessen Schulden sich auf 16 773 000 RM. belaufen, fallen durch die Höhe ihrer Schulden besonders auf die beiden Städte Singen und Raikatt, Singen hat 13 596 000 RM. Schulden und Raikatt 10 249 000 RM. Die Schuldenhöhe der anderen neun Städte erreichen die 10-Millionen-Grenze nicht mehr; sie rangieren in folgender Reihe: Lörrach 9 029 000 RM., Bruchsal 7 190 000 RM., Offenburg 6 412 000 RM., Weinheim 6 203 000 RM., Willingen 5 774 000 RM., Durlach 4 364 000 RM., Lahr 2 776 000 RM., Ettlingen 2 480 000 RM. und Schwetzingen 1 498 000 RM.

Diese reinen Zahlen geben aber noch kein eindeutiges und richtiges Bild von der Größe der Last, die durch die Schuldenwirtschaft der Bürger aufgelegt wurde. Die Lage wird klarer und für den einzelnen eindringlicher und verständlicher, wenn man die Schulden in Beziehung setzt zur Einwohnerzahl und einmal ausrechnet, wie hoch der Schuldenbetrag ist, der auf den Kopf der Bevölkerung entfällt. Dabei ändert sich naturgemäß die Rangfolge der Städte. An erster Stelle steht dann Singen mit 875,1 RM. auf jeden Einwohner, dicht gefolgt von Raikatt mit 721,3 RM. Schulden auf den Kopf der Bevölkerung. In zwei Stellen beträgt der auf jeden Einwohner entfallende Schuldenbetrag noch mehr als 500 RM.: Baden-Baden 557,5 RM., Heidelberg 522,6 RM., und in drei Städten mehr als 400 RM.: Lörrach 494,7 RM., Bruchsal 425,4 RM. und Pforzheim 401,3 RM. Und jetzt kommt in dieser Rangliste an neunter Stelle die erste Großstadt, nämlich Karlsruhe mit 361,2 RM. Schulden pro Einwohner, während die anderen beiden Großstädte Freiburg und Mannheim mit 349,7 RM. bzw. 295,5 RM. erst an 12. und 13. Stelle rangieren. An 10. Stelle steht Offenburg mit 359,0 RM. und an 11. Stelle Weinheim mit 354,7 RM. Schulden auf einem Einwohner. In den noch übrigen vier Städten entfallen auf jeden Einwohner folgende Schuldensummen: Ettlingen 244,3 RM., Durlach 293,3 RM., Lahr 193,9 RM., Schwetzingen 149,5 RM. Für die Beurteilung der Finanzlage der einzelnen Städte sind naturgemäß die Schulden nicht allein maßgebend. Neben anderen Momenten spielen dabei vor allem das Vermögen und die Steuerkraft eine große Rolle, die beide auch außerordentlich schwanken. Immerhin gibt auch die vorstehende vergleichende Zusammenstellung über die Schulden einen interessanten Einblick in die Finanzgebarung der badischen Städte. Das Ertragsverhältnis im Hinblick auf die Zukunft dürfte sein, daß im neuen, nationalsozialistischen Staate eine solche unüberlegte Schuldenwirtschaft

nicht mehr möglich sein wird. Das bringt schon die Verschlebung der Barentwertung von einem vielföpfigen Kollegium auf einen Führer mit sich, zum andern das Bestreben der Staatsregierung auch in der Verwaltung der Gemeinden zukünftig wieder die alten bewährten Grundsätze gewissenhafter Sparsamkeit, höchster Wirtschaftlichkeit und unbedingter Sauberkeit wieder zur Geltung zu bringen.

Beratungsstellen für Kleintierzucht

Die Vereinigungen der Kleintierzüchter wurden dem Reichsnährstand angeschlossen. Es geschah dies in der Erkenntnis, daß bei einem Neuaufbau in großer Notzeit auch das Kleinste Beachtung finden muß. Um die Kleintierzucht noch weiter zu verbreiten und ertragreicher zu gestalten, sind die Vereine angehalten, Zuchtberatungsstellen zu errichten, die jederzeit Rat und Auskunft erteilen. Dadurch wird mancher Anfänger vor Schaden bewahrt, und es kann auch vermieden werden, daß er von seinem Vorhaben nach anfänglichem Mißerfolg abläßt. Es erhalten nicht nur Vereinsmitgliedern Auskunft, sondern es sollen in gleicher Weise Außenstehende bedient werden. Der Kaninchenzuchtverein hat innerhalb der Stadt drei Beratungsstellen errichtet, die von den Vorstandsmitgliedern W. Stähle, Rheinstr. 19, A. Becker, Schöllbronner Str. 38, und E. Kälber, Rohradweg, bedient werden. In einigen Orten des Bezirkes konnten ebenfalls Beratungsstellen eingerichtet werden, so in Speisart bei Joh. Weber, in Schöllbrunn bei D. Haberer, Väder, und in Spielberg bei Julius Karher.

Am kommenden Sonntag beteiligt sich der Verein an der großen Kreisversammlung der Kaninchenzüchter in Mühlburg, wobei namhafte Redner über Zuchtfragen sprechen werden.

Achtung Rundfunkhörer!

Am Freitag, den 13. Juli, spricht der Führer im Reichstag über alle deutschen Sender zum ganzen deutschen Volke. Jeder Deutsche muß am Freitag den Führer hören.

Rundfunkhörer! Holt Eure Nachbarn und Bekannten, die keinen Rundfunkempfangsbesitz an Eure Lautsprecher. — Stellt die Lautsprecher an die Fenster, damit die Volksgenossen auf der Straße auch hören können.

Wirt! Gestaltet allen Volksgenossen, die Rede des Führers in Euren Lokalen ohne Ertrinkzwang anzuhören. Volksgenossen! Zeigt Eure Verbundenheit mit dem Führer! Am Freitag, den 13. Juli, um 20 Uhr, darf in ganz Deutschland nur eine Stimme zu hören sein: die Stimme des Führers!

Abnahme der Rede des Führers im Rundfunk ohne Genehmigung und Gebühren gestattet. Die Errichtung und der Betrieb von Rundfunkempfangsanlagen zur Aufnahme der Reichsstaatsrede des Führers am 13. Juli ist jedem Volksgenossen ohne besondere Genehmigung gestattet. Gebühren werden von der Deutschen Reichspost nicht erhoben, wenn die Anlagen nach Beendigung der Rede gleich abgebaut werden.

Denkt an das Hilfswerk „Mutter und Kind“ Unterstützt die Sammelaktion am 14. u. 15. Juli Kauft die Kose mit dem Seidenbändchen!

Treffen der Langemardkämpfer

Das Grüne Korps (26. Res.-R. der Langemard-Kämpfer) begeht mit seinen sämtlichen Regimentsvereinigungen und ehemals unterstellten Formationen am 4. und 5. August ds. J. in Koblenz die 20-jährige Gedenkstunde der Schlacht von Langemard.

Im Herbst 1914 fand das Grüne Korps im Mittelpunkt der Schlacht von Langemard, die Symbol für die Opferbereitschaft der deutschen Jugend geworden ist. Mit dieser Feier sind gleichzeitig verbunden kameradschaftliche Veranstaltungen der einzelnen Regimentsvereine. Am Samstag, den 4. August, findet um 21 Uhr die Gedenkstunde am Deutschen Eck statt. Es folgt ein kameradschaftlicher Abend. Am Sonntag, den 5. August, 11.30 Uhr, Weibelstunde zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges. Anschließend gemeinschaftliche Rheinfahrt bis zur Lorelei, abends: Regimentstreffen. Am Dienstag, den 7. August, führt eine dreitägige Fahrt zur Besichtigung der Schlachtfelder und Patentreiche in Flandern. Auskünfte erteilen die Ortsgruppen des Grünen Korps, die erforderlichenfalls durch den Führer des Grünen Korps, Dr. F. Braß, Köln, Hansaring 38, bekanntgegeben werden.

Großes Kulturtreffen der HJ in Kehl!

12 000 Hitlerjugender marschieren am 18. Juli in Kehl! Kulturtreffen der Hitlerjugend!

Kreisbildungslager Reichenbach

Nachdem im vergangenen Jahre die politischen Voraussetzungen für den Aufbau eines nationalsozialistischen Deutschlands geschaffen wurden, ist die Arbeit für die Zukunft darin zu erkennen, daß jeder Deutsche alle Kräfte und Fähigkeiten zur Mitarbeit einsetzt. Um aber diese innere Bereitschaft zum Dienst an der deutschen Schicksalsgemeinschaft zu erreichen, ist es notwendig, Seele und Geist zu schulen. Deshalb berief nunmehr am vergangenen Samstag der Kreisleiter der NSDAP, Pg. Pfeiffer sämtliche politischen Leiter und Amtswalter des Kreises Ettlingen zu einem Bildungslager nach Reichenbach.

Bereits am Samstag nachmittag trafen dieselben aus allen Orten in Reichenbach ein, und sammelten sich im dortigen Schulhaus, wo auch das Nachquartier in alter Soldatenart bereit war. Nach Eröffnungsansprachen des Kreisleiters Pg. Pfeiffer und des Kreisbildungslagers Pg. Gramlich erfolgte nach der Flaggenparade getreu dem Motto: Nichts für uns, alles für Volk und Vaterland, der Abmarsch durch das festlich besetzte Dorf dem nahen Walde zu. In dieser Stille der Natur sprach der Kreisleiter zu seinen politischen Leitern. Rückblickend auf die schweren Stunden vergangener Tage ermahnte er alle an ihre Pflichten und Aufgaben. Mit einem Gebeten an unseren großen Führer Adolf Hitler und einem Gelöbnis zur feten Treue und Gefolgschaft schloß die erhebende Stunde. Unter der Leitung des Kreisbildungslagers Pg. Stallrecht erfolgte am Abend Formaldienst, dem sich nach Einholen der Flagge ein Kameradschaftsabend in den Lokalen „Krone“ und „Sonne“ anschloß. Nach Begrüßungsworten des Kreispropagandaleiters Pg. Maier und des Stützpunktleiters Keller verlebten die politischen Leiter mit Gesang und unter den Klängen der Musikkapelle Reichenbach einige frohe Stunden in echt kameradschaftlichem Geiste, bis der Zapfenreich allmählich zum Aufbruch mahnte.

Mit Frühspott und Flaggengiftung begann der Sonntag. Wieder ging es hinaus in den Wald zu der bekannten Barakapelle bei Langensteinbach. Diese Stunden dort draußen gaben dem ganzen Bildungslager sein erhebendes Gepräge. Kreisbildungslager Pg. Gramlich sprach aus dem Leben des Führers und von der nationalsozialistischen Weltanschauung. Noch einige Referate der einzelnen Kreisleiter und dann ging der Marsch nach kurzer Rast in Langensteinbach dem Dorfe Reichenbach zu. Nach einem guten, reichlichen Mittagessen versammelte sich alles zum Propagandamarsch durch das Dorf, worauf die Rede des Stellvertreters des Führers Reichsminister Heck angehört wurde.

Um 5 Uhr fand sodann eine Besichtigung der PD. durch Gauinspektor Pg. Neumann statt, der in kurzen, markanten Worten zur Pflichterfüllung, Disziplin und Einsatzbereitschaft aufrief. Es war ein stilles Gelöbnis zur feten Treue, das Schöpfen neuer Kraft und neuen Glaubens an die Zukunft unseres Volkes.

Noch ein kurzes, kameradschaftliches Beisammensein, ein Abschiedswort, dann wurde die Fahne eingeholt, und das Bildungslager war zu Ende. Die politischen Leiter und Amtswalter kehrten wieder heim mit neuem Mut und neuer Kraft, und mit ihnen waren die Klänge des Liedes: Wir tragen das Banner der Freiheit, Wir wollen das Ende der Not, Wir künden die legendäre Wahrheit, Wir kämpfen für Freiheit und Brot!

U. M.

Einzug der Dreimarkstücke ab 1. Oktober. Seit das neue Fünfmarkstück rollt, gibt es allenthalb Vermählungen die sehr unangenehm sein können, zwischen den Fünf- und Dreimarkstücken. Dem wird nun abgeholfen durch den Einzug der Dreimarkstücke. Der Reichsfinanzminister hat von seinem Recht, die Einlösungssfristen abzukürzen, Gebrauch gemacht und die alten Dreimarkstücke per 1. Oktober 1934 zum Einzug anzuweisen. Nach dem 1. Oktober gilt das Dreimarkstück nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Nur die Reichs- und Landesbanken nehmen es bis zum 31. Dezember 1934 noch an Zahlungsmittel oder zum Umschmelzen an.

Sonntags-Rückfahrkarten zur Dr. Ley-Rundgebung in Lörrach. Für die Teilnehmer der Dr. Ley-Rundgebung am 14. Juli in Lörrach werden im ganzen Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe Sonntag-Rückfahrkarten ausgegeben, die ab Samstag 0 Uhr Gültigkeit haben.

Erst Leokrem
dann in die Sonne

Allen droht

Novelle von Hans Zimmermann, Neudorf.

Zweites Kapitel

Azuren blaute der Himmel am nächsten Morgen wieder. Nur wenige Frühaufsteher sind erst an Bord. Unter ihnen Horst und Marga. Abend berichtet Horst seiner jungen Frau über den gestrigen Abend. Marga will gerade etwas fragen, als ein Steward Horst ein Telegramm überreicht.

„Schiff von Deinem Vater!“ Zurückkommt sofort! Gefahr in Verzug. Direr. „Was ist denn da los? Erst will ich wissen, was für eine Gefahr.“ Das Telegramm wird zurücktelegraphiert. Schon nach zehn Minuten ist die Antwort da: „Diktator droht! Flieger notwendig.“ Jetzt weiß Horst Marga ein. „In Porto gehen wir an Bord. Es wird ernst, mein Lieber! Aber verzage nicht! Mir kann nichts geschehen. In zehn Stunden sind wir wieder in Ettlingen. Unser Gepäck bleibt an Bord. Alles Nötige packe in einen kleinen Koffer! Inzwischen spreche ich mit dem Kapitän.“

Gehorsam folgt Marga dem befehlshaberischen Manne. Dieser selbst erhält ohne weiteres seine Papiere. In Porto verlassen sie das Schiff. Reisungslos erhalten sie ein Flugzeug nach Deutschland. Berlin ist das Ziel. Leicht hebt sich der gewaltige Vogel von der Erde, schraubt sich empor, immer höher. Kleiner und kleiner wird das Zurückgebliebene.

Eine Nebelbank nimmt das Flugzeug auf. Langsam erhebt sich Marga, fällt Horst in die Arme. „Zustand Marga?“ „Nein, Angst um Dich, kannst Du fliegen?“ „Aber selbstverständlich, so was lernt man drüben leicht.“ „Dann lebst Du nicht mehr lange. Mir ist so bange, Du fällst auf dem Felde der Ehre, wie Du es Dir geträumt. Und ich? Ich bleibe allein zurück. D dieser unfinnige Krieg! Raum vereint und schon wieder getrennt!“ „Schlafend legt sie ihre Arme um seinen Hals, wie wenn Horst tot wäre. „Es kann nicht sein. Ich lasse Dich nicht fort! Du mußt bei mir bleiben!“ klagte die junge Frau von neuem. „Aber beruhige Dich doch, Marga! Noch lebe ich. Das Vaterland braucht mich. Ich kann doch nicht bei Dir hinterm Ofen sitzen und draußen fallen die Kameraden.“

Ein Feigling, wer zu Hause bleibt! Du hast keinen solchen Gehirnteil!

„Angstlich schaut sie jetzt zu dem Manne auf, der so vorhin auf die klagen Worte antwortet. Auch in Horsts Augen und Stimme liegt eine trübselige Weichheit. „Beruhige Dich, mein Lieber! Noch ist kein Krieg. Und wenn er wirklich kommt, bete für mich! Dann kehre ich wieder. Schon! Da unten der deutsche Rhein, groß und mächtig fließt er dahin, wie das deutsche Volk. Einig, einig, einig! so wollen wir sein! Der Krieg wird uns nur noch fester zusammenschweißen!“

Ruhig blickt dann Horst vor sich hin. Ehrfurchtsvoll schaut die Frau wieder zu ihm auf wie zu einem Propheten, der das Kommende kündigt.

Schon nähert sich der gewaltige Vogel Berlin. Graue Häusermassen werden sichtbar. Langsam gleitet das Flugzeug auf die Erde, rollt noch ein paar hundert Meter dahin, steht still. Horst springt heraus, will seiner Frau helfen, die wie im Traum an der Kabinttür lehnt. „Marga!“ zärtlich ruft es Horst, „komm, wir müssen uns beilen!“ Folgt ihm schreitend die Frau neben dem geliebten Mann daher.

Ein deutsches Flugzeug bringt die beiden sicher und schnell nach Ettlingen, ein Auto in das Elternhaus der jungen Frau. Kräftig grüßen sich die beiden Männer, ernst und niedergeschlagen die beiden Frauen. Nach einem kleinen Imbiß ziehen sich der Alte und der Junge in das Arbeitszimmer Dirers zurück, um bei einem Glase Wein die drohende Lage zu besprechen.

„Es wird ernst, mein Sohn, bitterernst. Wir müssen unsere Körper für ganz Europa hinhalten. Der mongolische Nachthaber in Moskau will anheimelnd ganz Europa einstecken.“ Mit diesen Worten reicht Direr dem jungen Dichter das Ultimatum, das er morgens von Berlin erhalten hat. „Gänzliche Abrüstung. Auflösung der Wehrverbände. Abtretung Preußens bis an die Oder.“ „Sonn nichts mehr? Wir stehen bereit. Die Regierung wird jeden Mann brauchen.“ „Ja, melde mich hier. Noch etwas, Vater! Marga macht mir Sorgen. Sie ist felsenfest von meinem Tod überzeugt. Aber ich komme wieder. Bestimmt! Und nun auf Wiedersehen!“ „Glückliche Wiederkehr, mein Junge! Tue Dein Bestes! Ich werde das meinige tun.“

Ein langer tränenreicher Abschied von Marga und ihrer Mutter in dem traulichen Wohnzimmer schließt sich an diese Unterredung an. „Ich werde für Dich beten, aber —“, wie ein Fieberschauer überfällt es die junge Frau. Hastig reißt sich Horst los. Die Soldaten singen schon durch die Straßen. Ganz Deutschland ist erfüllt von heiligem Eifer. Aber auch ein tiefer Ernst breitet sich über alle Gesichter. Der Führer hat die Mobilmachung befohlen.

Schnell erreicht Horst das Wehrreiskommando. Die Zimmer sind überfüllt. Lauter fremde Gesichter. Doch da! Ist das nicht sein Jugendfreund Kurt Blumer? „Hallo Kurt!“ Der sieht erstaunt auf. „Bist Du es in eigener Person, Horst, oder Dein Geist? Was willst Du denn da?“ „Zu den Fliegern. Wohin soll ich mich wenden?“ „Da! Du kommst gerade recht. Welche Dich bei Major Schlüter!“ Um sieben bin ich hier fertig; dann komme ich in Deine Bude rüber. Dort kannst Du mir alles erzählen.“ Horst meldet sich bei seinem Vorgesetzten und wird sofort eingeleitet. Da er gerade nichts zu tun hat, setzt er sich hin und schreibt:

Mobilmachung.

Deutschland steht wieder geeint,
Und nicht, wie es Mongolen vermeint,
In Parteien zerplittert, zerpalten,
Deutschland hat sich die Treue gehalten.

In Millionen ziehen sie aus,
Zu schützen der Heimat heiliges Haus,
Die Lieder singen von keinem Emerz,
Sie singen von deutscher Frauen Schmerz.

Überall greift das Volk zu den Waffen,
Um zu schützen, was es geschaffen
In Jahren ernster Arbeit
Für das Wohl einer kommenden, besseren Zeit.

Raum legt er die Feder aus der Hand, als der Jugendfreund auch schon kommt. Ernst ist auch diese Begrüßung. „Morgen schon kommt die Kriegserklärung. Noch heute Nacht mußt Du fliegen! Jetzt aber erzähle!“

Horst berichtet kurz seine Erlebnisse von seinem Weggang von der Mittelschule bis zur Gegenwart. „Jetzt aber mußt ich gehen. Um ein Uhr bin ich wieder zurück. Leb wohl!“ — (Schluß in der nächsten Freitag-Ausg. be.)

„2000 Kilometer durch Deutschland“

Noch nie dagewesene Rekordziffern - 2575 Fahrer

Waren schon im letzten Jahre die „2000 Kilometer“ eine Veranstaltung von bis dahin unbekanntem Ausmaße, so wurden diesmal tatsächlich auch optimistische Auffassungen in den Schatten gestellt.

Wenn man bedenkt, daß allein der Start der 1738 Automobile und Motorräder in Baden-Baden und Leipzig, obwohl pro Minute zwei Wagen, drei Seitenwagen-Gespanne und bei den Solorädern fünf Fahrer gleichzeitig abfahren, volle 11 1/2 Stunden in Anspruch nimmt, dann kann man sich einen ungefähren Begriff von der Länge des Feldes der „2000-Kilometer“-Fahrer machen.

Die Teilnehmer selbst verteilen sich auf die einzelnen Gruppen wie folgt:

187 Seitenwagen-Gespanne, 650 Wagen, 901 Solo-Motorräder.

Zahlen, die selbst Motorportler überraschen.

Während man bei früheren Veranstaltungen bei 300 Teilnehmern bereits von einer Rekordbesetzung sprach, waren hier allein 144 Motorrad- und 84 Wagen-Mannschaften. Diese verteilen sich wie folgt:

SA und SS 94 Mannschaften, Industrie 38 Mannschaften, DWA 36 Mannschaften, NSKK 17 Mannschaften, Polizei 16 Mannschaften, Reichsautobahnen 9 Mannschaften, Reichsheer 8 Mannschaften, Reichspost 3 Mannschaften, verschiedene 7 Mannschaften.

Bei den Einzelmeldungen steht bei weitem an der Spitze: BMW mit 183 Motorrädern; es folgt: DWA und NSU mit je 135 Maschinen, Zündapp 68, Puch 62, Triumph 41, Standard 36, Victoria 35, Imperia 33, nur um einige zu nennen.

Selbstverständlich sind auch alle anderen deutschen Motorrad-Fabrikate vertreten, wie: Ardie, BMW, Väder, D-Mod, Diamant, Herkules, Horex, Mabece, Neander, D.D., Tornag, U.T., Walter, Wanderer, Windhoff.

Ebenso zahlreich und vollständig alle ausländischen Fabri-

kate: aus Amerika: Harley und Indian; England: Ariel, AJS, BSA, Blackburne, Coventry, Dunst, Matchless, Norton, Panther, Royal-Enfield, Rudge, Sunbeam; Italien: Gilera und MAS; Belgien und Frankreich: Gillette und FN.

Die 650 Automobile verteilen sich auf folgende Fabrikate: An der Spitze die Auto-Union mit 188 ihrer Audi, DKW, Horch- und Bänderer-Wagen, sodann 74 Mercedes-Benz, 72 Adler, 61 BMW, 52 Opel, 40 Hanomag, 35 Ford, 24 Rover, 15 Stoewer.

Außerdem auch hier wieder alle Fabrikate von Namen und Klang aus dem Ausland: Ford (35), Fiat (25), Bugatti (8), Austro-Daimler, Auburn, Austin, Amilcar, Buick, Cadillac, Citroen, Chrysler, Chenard-Walker, Essex, Hudson, MG, Packard, Pontiac, Riley, Steyr, Tatra.

Das ist eine Heerzucht von Automobilen und Motorrädern wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Den Millionen Zuschauern, die in allen deutschen Gauen die von 150 000 SA und NSKK geführte Parade umfließen, wird hier im wahren Sinne des Wortes eine „wandernde Automobil- und Motorrad-Ausstellung“, die dem Namen „Tag der Kraftfahrt“ alle Ehre macht, geboten.

In 23 Großstädten werden Kilometerweit Telefunken-Großlautsprecher das Publikum über alle Einzelheiten des Fahrtverlaufs orientieren und mit Musik unterhalten. — Dazwischen eingeschaltete Rundfunk-Reportagen werden auch in den frühen Morgen- und in späten Abendstunden keine Rangeweile aufkommen lassen.

Am 21.—22. Juli wird ganz Deutschland unter dem Eindruck der Helden am Lenker und Steuerrad stehen und die Bedeutung der Motorisierung erkennen. Aber auch dem Ausland wird diese Fahrt zeigen, daß in Deutschland Sportgeist und Einheitsbereitschaft, verbunden mit Ruhe, Disziplin und Ordnung, unzertrennliche Begriffe sind.

Orchester unter Leitung von Kurt Overhoff und wird geschlossen mit dem „Meisterfinger-Vorspiel von Richard Wagner.

Eingliederungspflicht für Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhändler

Berlin, 12. Juli. Die Reichspressenkammer gibt folgendes bekannt:

Bis zum 31. Juli 1934 haben sich alle Personen und Firmen, die den Einzelhandel mit Zeitungen und Zeitschriften betreiben, bei der Fachschaft des deutschen Zeitungs-

und Zeitschriften-Einzelhandels, Frankfurt a. Main, Bürgerstraße 11, als Mitglieder anzumelden. Diese Anmeldepflicht umfaßt nicht nur die Inhaber von Kiosken und sonstigen festen Standplätzen, sondern auch alle ambulanten Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhändler, sofern diese nicht in einem festen Anstellungsverhältnis stehen.

Ich weise darauf hin, daß die Mitgliedschaft bei der Fachschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandels Voraussetzung für die weitere Berufstätigkeit ist. Der Präsident der Reichspressenkammer Im Auftrag (gez.) Dr. Richter.

Paris: In der Nähe von Bourbeaux ist ein Waldbrand ausgebrochen, der immer noch am sich greift. Bisher sind 3000 Hektar Waldbestand vernichtet worden. Mehrere Dörfer sind von dem Brand bedroht.

San Francisco: Die 3700 gewerkschaftlich organisierten Fuhrleute in San Francisco und den Nachbarstädten sind am Donnerstag zugunsten der schon seit Wochen streikenden Hafenarbeiter in einen Sympathiestreik getreten.

München: Die Pest, die in einzelnen Teilen der Mandchurei periodisch auftritt, in diesem Jahre sich früher als sonst bemerkbar macht, hat bereits 17 Todesopfer gefordert. Die Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

	Geldkurs		Briefkurs		für
	12. 7.	9. 7.	12. 7.	9. 7.	
Amsterdam	169.73	169.73	170.07	170.07	100 Gulden
Athen	2.497	2.497	2.503	2.503	100 Drach
Brüssel	38.62	38.61	38.67	38.73	100 Belgam
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.535	2.532	2.538	2.538	1 Can. Dollar
Danzig	81.72	81.72	81.88	81.88	100 Gulden
Italien	21.58	21.56	21.62	21.60	100 Lire
Japan	0.749	0.749	0.752	0.751	1 Yen
Kopenhagen	56.44	56.44	56.56	56.56	100 Kronen
Lissabon	11.50	11.51	11.52	11.53	100 Eskudo
London	12.64	12.64	12.67	12.67	1 Pid. Sterl.
New-York	2.512	2.510	2.518	2.516	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Franken
Prag	10.44	10.44	10.46	10.46	100 Kronen
Schweiz	81.62	81.52	81.78	81.68	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levant
Spanien	34.32	34.27	34.38	34.33	100 Peset.
Stockholm	65.13	65.13	65.27	65.25	100 Kronen
Wien	48.45	48.45	48.55	48.55	100 Schill.

Die Eröffnung der Heidelberger Reichsfestspiele

Heidelberg, 18. Juli. Die Kundgebung zur Eröffnung der Reichsfestspiele ist auf Sonntag vormittag um 10 Uhr festgesetzt worden. Sie findet bei freiem Eintritt und zugänglich für jedermann im Schlosshof statt. Es wird auf starke Beteiligung der Heidelberger Bevölkerung gerechnet. Ansprachen halten, wie nunmehr feststeht, Propagandastellenleiter für Baden, Moraller, Ministerialrat Laubinger, Minister Dr. Schmittfener und Oberbürgermeister Dr. Reimhaus. Die Feier wird eingeleitet durch Vortrag des „Camont“-Vorspiels von Beethoven durch das Städtische



Für die warme Jahreszeit

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

- Fürstenquelle Bad Innau-Sprud. Ltr.-Fl. o. Gl. -21 RM.
- Fürstenquelle Bad Innau-Sprud. 1/2 . . . -16
- Stilles Wasser Ltr.-Fl. . . -25
- Peterstaler Ltr.-Fl. . . -21
- Peterstaler 1/2 -16
- Teinacher Sprudel -32
- Teinacher Sprudel 1/2 . . . -25
- Teinacher Hirschequelle -32
- Kaiser Friedrich -35
- Kaiser Friedrich 1/2 . . -27
- Fachinger 1/2 . . . -59
- Emsor 1/2 . . . -71
- Wildunger Helonenquelle 1/2 . . -75
- Limonade -14
- Sodawasser -10
- Feinsten Himbeersaft . . . 1/2 . . 1.20
- Feinsten Himbeersaft . . . 1/2 . . -65
- Zitronensaft Flasche -40
- Eispulver Zitrone Paket -45
- Eispulver Vanille -25
- Eispulver Schokolade -25
- Eispulver Waldmeister -25
- Alpenstern-Fruchtwaflern 1/2 Pfund -20
- Leibniz-Keks Paket -40
- Bahlsens Milch-Keks -10
- Seelberg-Keks „Eska“ -35
- Meisterschaftsmischung (Inhalt 500 gr) solange Vorrat Dose 1.20
- Baden-Baden-Mischung (Inhalt 450 gr) solange Vorrat Dose 1.00

Fruchtsäfte

Eispulver

Waffeln

Keks

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Verbrauchergenossenschaft

KARLSRUHE e. G. m. b. H.

(Lebensbedürfnisverein)

Danksagung

Für die mir in so reichem Maße bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden meines lb. Mannes, unjeres Bruders und Onkels

Emil Kreß
Tapeziermeister

sage ich allen meinen verbindl. Dank, insbesondere für die schönen Blumen- und Kranzspenden, den beiden Schulkameraden für den ehrenvollen Nachruf, den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege während seiner Krankheit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernestine Kreß, geb. Siebert.

Danksagung.

Für die innige und ehrende Anteilnahme an unserm schweren Verluste danken herzlichst

Ettlingen, 12. Juli 1934.

**Karl Weber,
Geschwister Stelly.**

Bestecke 100 gr Vers. Eßlöffel od. Gabeln von #1.- an d. St.

Tafelgeräte u. Geschenkartikel in versilb. u. echt Silber

Silberporzellan (Cromargangeräte)

Neuversilberung, Verchromung bei billigst. Berechnung.

Besichtigung **ohne Kaufzwang** gerne gestattet.

Karl Osswald, Vordersteig 18, Telefon 60.

Qualitäts-Möbel

in großer Auswahl sehr preiswert

Möbelhaus Spiegler

Karlsruhe-Kaiserstr. 86

(gegen. Warenhaus Knopf)

Achtung!

Morgen Samstag

1 Pfd. Mastfleisch

1 Pfd. Fleischwurst

zusammen 1 Mark.

Metzgerei **EUGEN KUNZ,** Rheinstraße 22.

Zu kaufen gesucht:

Kleines Einfamilienhaus mit größerem Garten in schöner Lage Ettlingens.

Angebote unter Nr. 197 an den Kurier.

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, Kronenstr. 22, 2. Stock, am 1. Oktober 1934 zu vermieten.

Näheres bei Grellich, 2. St.

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Union - Lichtspiele

Vorstellung: Wochentags 8.45 Uhr. Sonntags 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

Ab heute bis Montag, den 16. Juli:

Mit Dir durch dick und dünn

Ein entzückender Verwechslungsschwank mit köstlichen Situationen mit

Paul Kemp, Joe Stöckel, Ery Bos usw.

Gutes Belprogramm Tonwochenschau

Gesangverein „Freundschaft“

Unser diesjähriges

Gartenfest

findet am **Sonntag, 22. Juli**, von nachmittags 3 Uhr ab, im Gasthof zum „Hirsch“ statt. Ab 8 Uhr abends **Tanz**.

Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Eintritt frei!

Der Vereinsführer.

Preiswert zu verkaufen:

Gebrauchtes, bestes erhaltenes Schlafzimmer, Esszimmer und Küche sowie allerlei Einzeilmöbel. Zu erfragen Raftatter Str. 10.

Familien-Drucksachen

werden billig ausgeführt in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth Ettlingen

Zum Einmachen

Riempps

Kräuteressig

Weinessig

Doppelpessig

Essigsprit

Essigfabrik **Christian Riempp,** Karlsruhe, Kronenstr. 23 und 39, Telefo. 168 und 161

Die braune Lieselotte

von Anton Schwal

ist nun auch in Ganzleinenausführung zum Preise von Mark 3. erschienen.

Geben Sie deshalb bitte Ihre Bestellung an

Die broschierte Ausgabe kostet **75 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Mittelbadischen Kurier**